

1. Beiblatt

Beiblatt zur Parlamentskorrespondenz.

18. Oktober 1948.

Erstattung von Regiebeiträgen für die PAKO-Aktion 1947.210/A.B.
zu 247/JA n f r a g e b e a n t w o r t u n g .

Auf die Anfrage der Abg. K y s e l a und Genossen in der Sitzung des Nationalrates vom 7. Juli d. J. teilt Bundesminister für Handel und Wiederaufbau

1. Abschlussbericht.

Dr. K o l b mit:

Die Pakoteilnehmer schlagerten insgesamt 830.000 rm Holz, davon übernahmen die Papierfabriken 757.000 rm, das Verkaufsbüro der österreichischen Waldbesitzer 36.000 rm, den Rest die Teilnehmer selber. Die Papierindustrie und das Verkaufsbüro hatten sich verpflichtet, für je 4 rm Holz 1 to Kohle zu beschaffen. Demgemäss hat das Verkaufsbüro 9.000 to zur Verfügung gestellt, die Papierindustrie sogar 210.417 to, also 21.042 to mehr als auf sie entfallen wären.

Das geschah zu einer Zeit, als man Kohle dort nehmen musste, wo sie eben zu haben war. So kam es, dass in grossem Umfang Kohlesorten eingeführt wurden, die für den Hausbrand minder geeignet waren und deshalb von den Pakoteilnehmern abgelehnt wurden. Die Beschaffung von Ersatzkohle erforderte naturgemäss geraume Zeit. Auch warteten viele Pakoteilnehmer mit der Einlösung ihrer Scheine zu, da sie hofften, später bessere Kohle zu erhalten. Dadurch ergab sich in der Abwicklung der Pakoaktion eine bedauerliche Verzögerung.

Um die Vorbedingungen für den Abschluss der Pakoaktion zu schaffen, wurden die Teilnehmer, die noch keine Kohle erhalten hatten, im Frühsommer durch die Tagespresse aufgefordert, ihre Pako-Scheine bis spätestens 30. Juni 1948 bei den Kohlenverteilungsstellen einzureichen. Auf diese Weise wurde festgestellt, dass noch 3.300 to Kohle (2.200 für Wien und 1.100 für Niederösterreich) fehlten, um die offenen Ansprüche zu befriedigen.

Ich habe daraufhin die erwähnte Menge Kohle aus vorhandenen Beständen zur Verfügung stellen lassen, und zwar in einem Verhältnis, das dem bisherigen Ablösungsschlüssel von 50 % Steinkohle und 50 % Braunkohle entspricht. Dadurch ist gewährleistet, dass die Nachzügler auch hinsichtlich der Qualität der Kohle gegenüber den anderen Pakoteilnehmern nicht benachteiligt sind.

2.Beiblatt

Beiblatt zur Parlamentskorrespondenz.

18.Oktober 1948.

2. Rückzahlung von Regiebeiträgen.

Die Aufbau-Union hat sich in die Faksaktion ohne Zutun meines Ressorts oder der Papierindustrie eingeschaltet. Es handelt sich um einen privaten Verein, der den Selbstwerbern seine Hilfe in der Form von Organisation des Transportes zu den Arbeitsplätzen, Beschaffung der Unterkünfte und der leihweisen Überlassung der notwendigen Arbeitsgräte anbot; hiefür wurde der Erlag eines Vorschusses von 20 bis 30 Schilling pro Selbstwerber verlangt. Nach der mir zugekommenen Information haben über 8.000 Selbstwerber die Dienste der Aufbau-Union in Anspruch genommen. In ca. 3.000 Fällen ist die Verrechnung der von den Selbstwerbern geleisteten Vorschüsse noch ausständig.

-.-.-.-.-